



> **WAHRNEHMUNGEN UND MEINUNG ZUR SITUATION
DER KULTUR IN PASSAU 2015–2018**

Bericht des Kulturbeirats der Stadt Passau

Vortrag auf Einladung des Ausschusses für Kultur der Stadt Passau am 19. April 2018

Der Kulturbeirat der Berufungsperiode 2015–2018 hat sich seit seiner Konstituierung am 16. April 2015 unter dem Vorsitz von Dr. Martin Ortmeier zu zehn Sitzungen getroffen. Themenschwerpunkte waren Konzerthaus, Oberhausmuseum, Domjubiläum (350 Jahre) und Jubiläum Veste Oberhaus (800 Jahre), städtische Jugend- und Kulturarbeit, Kulturmodell (KuMo), Europäische Wochen, Kulturtourismus und Aufenthaltsqualität.

Der Beirat hat den Vorsitzenden beauftragt, Anerkennung und Kritik gut ausgewogen darzubringen. Das Meinungsbild des Beirats ist sehr einheitlich:

- > Das *Stadttheater* findet uneingeschränkt Anerkennung, es wird als wertvolle Basiskulturversorgung angesehen.
- > Das Bekenntnis der Stadt zum *Museum Moderner Kunst* der Stiftung Wörlen wird hoch eingeschätzt, auch die regelmäßige erhebliche Förderung durch die Stadt.
- > Die erfolgreiche Sanierung und Fortführung des *Kulturmodells* wird als wichtiger Baustein für die internationale Vernetzung der Kultur angesehen. Hier präsentiert sich die Gegenwartskultur Passaus den kulturellen Leistungsträgern anderer Länder und Gesellschaften vorbildlich.
- > Die Kritik an der Jugendkulturpflege in der ersten Berufszeit des Kulturbeirats erscheint im Rückblick unangemessen. Inzwischen hat sich der Beirat kundig gemacht durch Besuche des *Zeughauses* und des *Impulsfestivals*. Die personelle Stärkung der Jugendkulturpflege wird begrüßt.
- > Die Entwicklung im *Oberhausmuseum* mit der erneuerten hauptamtlichen Leitung und der ersten zeitnahen stadtgeschichtlichen Ausstellung („Passau von 1950 bis heute“) wird anerkannt. Die Einbindung der Bürger

– der partizipative Ansatz – ist zukunftsversprechend. Es ist dem Beirat klar, dass beim Sammeln von prägenden Zeugnissen der Zeitgeschichte das in Jahrzehnten Versäumte nicht innerhalb weniger Jahre aufgeholt werden kann. Dass zum Oberhaus-Jubiläum die Festungsgeschichte verstärkt in den Blick genommen wird, macht den Beiräten Freude.

- > Die Entwicklung der *Festspiele Europäische Wochen* verfolgen die Beiräte aufmerksam. Bedenken werden vorgebracht wegen der Ausweitung der EW auf weitere Termine im Jahresverlauf, weil diese den ehrenamtlichen Musikveranstaltern Gäste abwerben, eben jenen, die das kulturelle Leben in Passau verdichten und nachhaltig prägen.
- > Dankbar wird wahrgenommen, dass die Stadt selbst nicht dominant mit eigenen Events als Konkurrent auftritt, vielmehr ein treuer finanzieller und ideeller Förderer der Kulturvereine ist.

Die Pläne des Kulturreferats für den Dreiklang von *Kunstnacht*, *Musiknacht* und *Literaturnacht* werden begrüßt, weil sie auf die Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Kulturträgern bauen.

Das *Konzerthaus* als Baumaßnahme der Universität wird begrüßt. Es ist den Beiräten aber klar, dass dieses Haus nur eine Spielstätte neben vielen anderen etablierten Spielstätten sein wird. Das Markenzeichen der Europäischen Wochen, dass sie viele historische Räume in Passau und der Umgebung bespielt, wird dieses Konzerthaus sicher nicht infrage stellen.

Der Kulturbeirat erhofft sich von der Stadt das Bekenntnis,

- > dass sie städtebaulich Sorge tragen will, dass dieses Konzerthaus ästhetisch an die Stadtmitte angebunden wird,
- > und dass es auch erreichbar sein wird. Gefordert ist eine barrierefreie und würdig gestaltete fußläufige Anbindung.



Die *Universität Passau* zählt neben den beiden christlichen Kirchen zu den großen Kulturträgern in Passau. Der Campus ist mit seinen kraftverkehrsfreien Freiräumen und seinen hochwertigen Kunstwerken ein beispielgebender Stadtteil.

Die Universitätspräsidentin sagt: „Wir sind Teil der Stadt und das Tor zur Wissenschaftsstadt Passau.“ Bis heute fehlt zu diesem Tor ein bevorrechtigt begehbare und angemessen gestalteter Weg.

Ohne jede Perspektive stellt sich seit vielen Jahren die *Kunst im öffentlichen Raum* dar. Die großen „Werke“ der jüngeren Zeit auf zentralen öffentlichen Plätzen sind die Rampen und Mauern privater Parkhauszufahrten (Schanzl und Neue Mitte). Hier mahnt der Kulturbeirat eine deutliche Qualifizierung an.

Denn die Plätze sollen den Bürgern gehören, hier sollen sie sich ihrer Identität vergewissern dürfen und hier sollen sie sich ihren Gästen aus aller Welt selbstbewusst präsentieren können. In herausragenden öffentlichen Kunstwerken wird die Würde einer Bürgerschaft sichtbar.

Der Auftritt der *Tourismusverwaltung* in Hinblick auf Kultur erscheint altbacken und zu einseitig auf wenige Baudenkmäler ausgerichtet. Der Kulturbeirat kann nicht wahrnehmen, dass die vielseitige Kultur Passaus ganzheitlich beworben und vermittelt würde.

Insgesamt krankt das *Gesamterlebnis* der reichen Kultur in Passau an deren Unzugänglichkeit. Passau hat kein Konzept für den „unbefahrzeugten“ Menschen. Aber die Stadt ist nicht fußgängerfeindlich – nur ignorant.

Die Ankündigung, dass der *Kulturelle Entwicklungsplan*, der 2014 ausgelaufen ist, erneuert wird, gibt Hoffnung auf nachhaltige Entwicklung. Der Kulturbeirat hat seit seinen ersten Zusammenkünften im Jahr 2012 immer wieder die Erneuerung angemahnt.

Er empfiehlt, im erneuerten Entwicklungsplan

- > auf Gemeinplätze zu Passau als Kulturstadt zu verzichten, stattdessen eine knappe Gegenüberstellung und Bewertung der angestrebten und der erreichten Ziele zu leisten,
- > den Status der Kultur mit Zahlen und Namen aufzulisten
- > und eine straffe neue Zielsetzung zu formulieren.

Wichtig ist dem Kulturbeirat, dass die Kultur zukünftig ganzheitlich betrachtet wird und der Entwicklungsplan deshalb auch die bauliche Stadtentwicklung einbezieht. Denn Kultur ist auch der Ort, wo Kultur stattfindet.

Dr. Martin Ortmeier, Vorsitzender

Passau, 31. März 2018